

### Vereinigung der Schulbuchverleger.

Gegenüber den Forderungen von Behörden und Schulen auf Lieferung von Schulbüchern in größerer Menge, insbesondere für Hilfsbüchereien mit Preisermäßigung, sowie für den Fall der Verständigung zwischen Behörden und Schulen mit dem Sortiment über Verkauf der Schulbücher ohne Teuerungszuschlag, muß unter Hinweis auf das nachstehend abgedruckte Flugblatt »Zur Schulbüchernot« an folgenden Grundsätzen seitens aller Mitglieder unbedingt festgehalten werden:

1. Gemäß dem Beschlusse der letzten Hauptversammlung, Kantate 1922, ist der Schulbuchverlag im Hinblick auf die von jeher knappe Kalkulation der Schulbücher und die heutige allgemeine schwierige Wirtschaftslage unter keinen Umständen imstande, den Rabatt über 25% hinaus zu erhöhen.
2. Bei größeren Sammelbestellungen im Betrage von 100 000 Mark an kann der Verleger von Fall zu Fall festzusetzende Erleichterungen in der Berechnung der Verpackung und durch Übernahme eines Teiles der Versandkosten gewähren.
3. Glaubt der Sortimenter seinerseits einen Nachlaß gewähren zu sollen, so muß ihm das überlassen bleiben.

Weitergehenden Forderungen gegenüber wollen sich die Mitglieder auf vorstehende Richtlinien, bzw. auf das erwähnte Flugblatt, von dem Abzüge zur Verfügung stehen, berufen.

Mit der wachsenden Schulbüchernot mehrten sich die übermäßigen Ansprüche, Abhilfe zu schaffen, an den Verlag, oft in völliger Unkenntnis der Grundlagen der Schulbuchproduktion. Der Vorstand hat deshalb das nachstehend abgedruckte Flugblatt zur Aufklärung der Schulen, der Behörden und Eltern herstellen lassen, das erhältlich ist in den drei Formen:

- a) in Postkartenform, das als Drucksache versandt, aber auch als Postkarte benutzt werden kann, indem auf der Vorderseite auf den besonderen Fall unter Verweis auf die allgemeinen Grundsätze auf der Rückseite Bezug genommen wird;
- b) in Flugblattform zum Beilegen in Briefen, Büchern usw.;
- c) auf besserem Papier mit Respektblatt zur Einreichung bei Behörden.

Der Preis beträgt je 10 Stück in den beiden Formen a und b Gz. 0,20 mal Schlz. d. B. u. V. einschließlich Versandkosten. Bestellungen sind unter Einsendung des Betrages an die Geschäftsstelle des Deutschen Verlegervereins, Leipzig, zu richten. Abzüge für Behörden stehen unberechnet zur Verfügung, jedoch wird gebeten, diese nur in der unbedingt nötigen Zahl in Anspruch zu nehmen.

Wir bitten die Mitglieder, das Flugblatt in größtem Umfange zur Aufklärung zu verteilen, damit Bitten um Lieferungen für Hilfsbüchereien usw. zu beantworten, aber auch es den Zeitungen zum Abdruck, den Behörden, Schulen, Elternräten usw. zur Kenntnisnahme zu übersenden. Nach den bisher gemachten Erfahrungen nehmen Zeitungen gern Äußerungen des Schulbuchverlages auf.

Das Flugblatt hat folgenden Wortlaut:

Zur Schulbüchernot!

Darüber, daß sie vorhanden ist, kann kein Zweifel bestehen. Wie aber kann sie gemildert werden und welche Fehler mit unter Umständen weittragenden Folgen müssen dabei unbedingt vermieden werden?

1. Nicht möglich ist eine Verbilligung an sich, solange Papier, Druck und Einband immer mehr im Preise steigen. Man vergleiche aber nur die Schulbücherpreise mit den Preisen für anderen Schulbedarf, für Schreibhefte, Federn, Bleistifte, um sich zu überzeugen, wie billig im Grunde die Schulbücher heute noch sind.
2. Nicht möglich ist auch eine Abhilfe durch Leih- und Hilfsbüchereien, die den gesamten Bedarf befriedigen und die Beschaffung durch den einzelnen ersparen wollen. Das einzelne Schulbuch ist billig, weil und solange es in hohen Auflagen hergestellt wird. Einschränkung des Absatzes verteuert es entsprechend. Sehr bald würden auch die Hilfsbüchereien die

Schulbücherpreise nicht mehr bezahlen können. Letzten Endes droht der Schulbücherproduktion das Schicksal der Verlehrsanstalten, der Post, der Straßenbahn: sie werden immer teurer und hören schließlich ganz auf. Das gleiche Bedenken gilt auch für alle Veranstaltungen, die darauf hinauslaufen, die antiquarische Weitergabe der Bücher von einer Klasse zu der nächsten zu fördern.

3. Was kann helfen? Sparsamkeit nach jeder Richtung in Umfang und Ausstattung wie bei der Lieferung. Ein Schulbuch soll sich inhaltlich auf das unbedingt Notwendige beschränken. Das entspricht auch den pädagogischen Bestrebungen unserer Zeit. In der Ausstattung ist Einstellung auf die bescheidensten Ansprüche notwendig. Durch zweckmäßige Organisation können erhebliche Ersparnisse bei der Lieferung gemacht werden.
4. Erleichterungen müssen auf bedürftige und der Förderung würdige Schüler beschränkt werden. Die Preise für den heutigen Verhältnissen angepasste Bücher werden für die Mehrzahl der Eltern erschwinglich sein im Rahmen der für einen Schüler notwendigen Gesamtaufwendungen. Grundsätzlich allen Eltern die Bücherbeschaffung abzunehmen, auch solchen, die heute für entbehrlichen Luxus Aufwendungen zu machen immer noch in der Lage sind, käme einer Benachteiligung der wirklich bedürftigen Schüler gleich. Entsprechend ordnet der Erlaß des Preussischen Ministeriums für W., K. u. B. über »Hilfsbüchereien« an: »Auszuschließen von der Benutzung dieser Wohlfahrts-einrichtung sind jedoch alle Schüler und Schülerinnen, denen die Vermögenslage ihrer Eltern den Ankauf eigener Bücher gestattet.« Man dient unserem deutschen Bildungswesen und hebt das Ansehen der geistig Arbeitenden, wenn man den Eltern und der Jugend nahebringt, daß Aufwendungen für geistige Zwecke nicht an letzter Stelle stehen und nicht erst dann befriedigt werden dürfen, wenn allen materiellen Ansprüchen Genüge getan ist. Wird daran festgehalten, dann werden sich um so eher, unter bereitwilliger Mitwirkung des Schulbuchverlages, für wirklich bedürftige und der Förderung würdige Schüler Erleichterungen ermöglichen lassen.

Im Bewußtsein seiner Aufgabe, dem heranwachsenden Geschlecht das Handwerkszeug für seine Ausbildung in möglichst vollkommener Gestaltung zu den erreichbar billigsten Preisen bereitzustellen, ist der Schulbuchverlag bereit, im Sinne der vorstehenden Ausführungen mit Behörden, Schulen und Eltern zusammenzuwirken.

Vereinigung der Schulbuchverleger.

### Neue Bücher für Bücherliebhaber und Büchersammler.

I.

(Zuletzt siehe Bbl. 1922, Nr. 296.)

Sogenannte Vorberöffentlichungen (nach den Aushängebogen) sind nicht ungewöhnlich im Zeitungsbetriebe, und sie gelten auch als ein buchhändlerisches Werbemittel insofern, als die mitgeteilten Auszüge begierig auf das Ganze machen, die Bücherkäufer gewinnen sollen. Für den Bibliographen und den Bibliophilen haben dergleichen Vorberöffentlichungen, die nach ihrer Druckgeschichte meist nicht einmal Erstdrucke zu sein pflegen, keinen Wert. In den englischsprechenden Ländern ist auch der Vorabdruck ganzer Werke, dem die Buchausgabe folgt, insbesondere solcher Werke nicht ungewöhnlich, die die öffentliche Meinung weitwirkend beschäftigen. Das bedeutet vielleicht einen vorweggenommenen Bucherfolg, zumal da das Interesse sich auf den stofflichen Gehalt derartiger Mitteilungen zu konzentrieren pflegt. Aber nach der Befriedigung der erklärlichen ersten Neugierde setzt dann doch erst recht das Bedürfnis der ernsthaften Leser ein, sich mit dem Buche selbst zu beschäftigen, und es hat nichts dadurch verloren, daß die erste laute Aufnahme mit Zustimmung und Widerspruch in den Zeitungspolemiken sich erschöpfte, daß das Buch selbst von den bereits im allgemeinen über seinen Inhalt und die über ihn gefällten Urteile in ihren mannigfachen Wertungen unterrichteten Lesern empfangen wird. Das gilt auch von den Aufzeichnungen des Kaisers Wilhelm II. Ereignisse und Gestalten aus den Jahren 1878—1918. Leipzig, K. F. Koehler, 1922. Über ihre historisch-politische Bedeutung ist hier nicht zu reden. Daß ihnen eine solche zukommt, ist nach der geschichtlichen Persönlichkeit des Verfassers derart selbstverständlich, daß es dieser Feststellung gar nicht